

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 84

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver

Dienstag, den 10. April

Erscheint wöchentlich 6 mal.  
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Spiel und Sport“

1928

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Zu Ostern sind die Veränderungen für den auswärtigen deutschen Dienst bekanntgegeben worden. Im ganzen wird ein Wechsel auf 32 Auslandsstellen stattfinden.

\* Reichsfinanzminister Dr. Köhler weist gegenwärtig in Rom, wo Verhandlungen über eine Revision des Dawes-Planes stattfinden sollen.

\* Das Reichsarbeitsministerium beabsichtigt, in den Konflikt der sächsischen Metallindustrie einzugreifen, um die geplante Aussperrung von 330.000 Metallarbeitern zu verhindern.

### Wahlschalmereien.

„Der nächsten Wochen Qual wird groß“ darf man wohl unter leichter Abänderung eines Schiller-Vorleses sagen; der Wahlkampf wird so langsam angefurbelt, um sich dann bis zum 20. Mai zu einem brausend-schillen Fortissimo zu erheben. Die „Stille Woche“ ist auch nach dieser Richtung hin vorbei und bald tönen alle Flöten, klingen die lodenden Töne der Wahlschalmereien und gellen die grimmigen Posamententöne über der Gegner Niedertracht.

Ja, der Gegner! Ganz besonders neugierig ist man ja auf den Aufmarsch der Parteien. Nicht so sehr auf die Aufstellung der Kandidatenlisten; denn schon das, was man davon bisher sah, zeigt doch nur, daß im allgemeinen die bisherigen Reichstagsmitglieder wieder das Rennen machen sollen und — wollen. Wütend sind nur die Scharen jener, die bei der Listenaufstellung „hinten heruntergefallen“ sind und nun ihrer mehr oder weniger berechtigten Entrüstung lauten Ausdruck geben, wenn das „hinter mir stehen viele Tausende“, steht der Verband der... nicht den gewünschten Eindruck auf die Parteigewaltigen machte.

Schon aber hat — gleichlaufend damit — die Unzahl der Anfragen aus Interessentenkreisen an die Parteien eingeleitet, wie sich diese zu irgendeiner „Frage“ und ihrer Vertretung im Parlament „stellen“. Vor der Wahl natürlich immer wohlwollend, denn an eine solche Anfrage ist in der Regel die angenehme Drohung geknüpft, daß, wenn die Partei nicht versprache, sich „dafür einzusetzen“, man die Wahl anderer Kandidaten empfehlen würde. Dieses netische Spiel ist so eine Art politisch-parlamentarischer Nötigung und Erpressung, das in seiner Zwecklosigkeit nachgerade grotesk wirkt. Denn es gibt wirklich keine Partei, der man nicht mit mehr oder weniger Recht „gebrochene Versprechungen“ vorwerfen könnte, weil eben im deutschen Parlament mit seiner Zerspaltung und seinen schwierigen Parteiverhältnissen immer nur Kompromisse, ganz selten aber nur Beschlüsse zustande kommen können, die allseits befriedigen. Nicht einmal die Kuh, die im Abstimmungskampf um Oberschlesien Korantny jedem polnisch Abstimmenden versprach, wurde in die Ställe der nach der Stimmabgabe darob grimmig Enttäuschten gebracht.

Ein wenig neugierig ist der Wähler, um dessen „Seele“ — lies: Stimme! — die Parteien kämpfen, nun vielleicht auch darauf, was dieser Wahlkampf an neuen, originellen Kampfmitteln bringen wird. Denn die alten werben nicht mehr so recht ziehen, weder Plakat, noch Versammlung, noch Flugblätter, mit denen besagte „Seele“ überfüttert wird. Man weiß, daß der Film jetzt eine große Rolle spielen wird, daß auch Wagen mit Lautsprechern und Grammophonplatten auf die Straßen geschickt werden sollen; aber das alles, wie überhaupt die Wahl, kostet wie das Kriegsführen Geld, Geld und nochmals Geld! Ob es da sein wird? Dr. Stresemann hat nämlich einmal den Vorschlag gemacht, das Reich solle den Parteien entsprechend den von ihnen bei der Wahl errungenen Erfolge einen Teil der aufgewandten Kosten ersetzen, um dadurch zu verhindern, daß die Parteien allzusehr auf die finanziellen Zuwendungen großer Interessentenverbände angewiesen sind und dem dadurch ausgeübten persönlichen Druck allzu leicht unterliegen müssen. Sehr schön gedacht! Aber — würden wir nicht noch öfter das nicht gerade angenehme „Bergnügen“ eines Wahlkampfes haben, wenn die Parteien ihn nicht wegen der Kostenfrage scheuen würden? Und öfter als es unbedingt sein muß, möchte das deutsche Volk jenes „Bergnügen“ wirklich nicht haben.

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich

##### Russische Don-Ingenieure in Deutschland.

Russische Ingenieure aus dem Donezbecken, und zwar Vertreter des Donugol, sind im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eingetroffen, um hier den Betrieb moderner Koks- und Nebenprodukte-Gewinnungsanlagen zu studieren. Weitere russische Ingenieure werden erwartet. Aus dieser Tatsache erhellt, daß das Interesse der Sowjetregierung an den deutschen industriellen Lieferungen für das Donezbecken trotz der angeblichen Sabotageaktion unter Beteiligung von Angestellten deutscher Firmen unvermindert ist. Wie verlautet, beabsichtigt der Donugol, neue umfangreiche Aufträge für die Ausgestaltung des Bergbaues im Donezbecken an bekannte Spezialfirmen im Ruhrbezirk zu vergeben.

##### Wieder Wertzuwachssteuer in Mecklenburg-Schwerin.

Die Wertzuwachssteuer, die gemäß einem Beschluß des Landtages im letzten Etatsjahr in Mecklenburg-Schwerin aufgehoben war, wird nach amtlicher Mitteilung des Finanzministeriums ab 1. April 1928 wieder erhoben werden. Es ist nicht damit zu rechnen, daß abermals eine Aufhebung der Wertzuwachssteuer durch den Landtag erfolgt.

##### Die Uniformen der Wachgesellschaften.

Auf eine Beschwerde über zu starke Annäherung der Bekleidung von Angehörigen der Wach- und Schließgesell-

## Neue deutsche Auslandsvertreter

### Der Diplomatenwechsel zu Ostern.

Die schon seit einiger Zeit bekanntgewordenen Veränderungen im diplomatischen auswärtigen Dienst des Deutschen Reiches sind zum Osterfeste amtlich bekanntgegeben worden und damit in Kraft getreten.

So wurden ernannt: zum Gesandten in Peking der Votschaftsrat in Tokio Dr. von Borck; zum Gesandten in Buenos Aires der Gesandte in Brüssel Dr. von Keller; zum Gesandten in Brüssel der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt Dr. Horstmann; zum Gesandten in Santiago der Gesandte in Belgrad Dr. Dischhausen; zum Gesandten in Belgrad der Gesandte in Riga Dr. Küster; zum Gesandten in Riga der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Stieve; zum Gesandten in Neval der Generalkonsul in Barcelona Dr. Schrötter; zum Generalkonsul in Barcelona der Wirkliche Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Bobrit; zum Gesandten in Oslo der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Wallroth; zum Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt Dr. von Dirksen; zum Gesandten in Quito (Ecuador) der Generalkonsul in Memel Dr. Mudra; zum Generalkonsul in Memel der Konsul in Göttingen Dr. Münch; zum Konsul in Göttingen der Konsul in Porto Alegre Dr. Dähnhardt; zum Konsul in Porto Alegre der Konsul in Czernowitz Dr. Wahlbed; zum Konsul in Czernowitz der Konsul im

Auswärtigen Amt Dr. Drubba; zum Generalkonsul in San Francisco der Generalkonsul z. D. Dr. von Gontig.

In den einstweiligen Ruhestand sind versetzt worden: der Gesandte in Peking Dr. Bohé, der Gesandte in Buenos Aires Dr. Gneist, der Gesandte in Santiago Graf von Spee, der Gesandte in Neval Dr. Frankl, der Gesandte in Oslo Dr. Homberg, der Gesandte in Quito Dr. Grunow, der Generalkonsul in Marseille Dr. Franoux, der Generalkonsul in San Francisco Dr. Ziegler.

Der Votschaftsrat in Tokio Dr. Solf wird auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt werden, aber bis zum Herbst auf seinem Posten verbleiben. Zu seinem Nachfolger wird der Gesandte in Lissabon Dr. Boreksh ernannt werden, an dessen Stelle der Dirigent der Pressefelle der Reichsregierung, Dr. von Baligand, treten wird. Zu seinem Nachfolger ist der Vortragende Legationsrat Dr. von Kaufmann-Affer bestimmt.

Bei den vorstehenden Neuernennungen ist es auffällig, daß die neuen diplomatischen Vertreter Deutschlands für Argentinien und Chile noch immer den Rang eines Gesandten haben, während schon seit langem Bemühungen im Gange sind, in den sogenannten A. B. C.-Staaten (also Argentinien, Brasilien und Chile) deutsche Votschaften zu errichten. Wie es heißt, soll im Laufe des Jahres, und zwar bei der südamerikanischen Freiheitsfeier, die Erhebung der Gesandtschaften zu Votschaften stattfinden.

schaften an Polizei- und Reichswehruniformen hat das preussische Ministerium des Innern veranlaßt, durch einen gemeinsamen Erlaß mit dem Minister für Handel und Gewerbe für die Wachgesellschaften zu bestimmen: „Nicht gestattet sind: 1. Uniformen aus selbstgegrauem und blauen Stoffen. Für die aus diesen Stoffen bereits beschafften Uniformen ist eine Auftragszeit von zwei Jahren zuzulassen. Neue Uniformen sind nur aus schwarzen, schwarzgrauen oder dunkelblauen Stoffen zu fertigen. 2. Graue Offiziersmäntel. 3. Achselstücke oder Schultergeflechte aus Metallfäden jeglicher Art. 4. Offiziersdegen oder -säbel, Seitengewehr oder andere blanke Seitenwaffen.“

##### Bürgermeister a. D. Dr. Neumann gestorben.

In Lübeck ist der seinerzeit sehr bekanntgewordene ehemalige Bürgermeister Dr. Neumann an einem Schlaganfall gestorben. Dr. Neumann, der am 16. August 1865 geboren wurde, war vom 1. Dezember 1920 bis Juni 1925 Erster Bürgermeister von Lübeck. Er wurde mit den angeblichen Plänen unter Führung des Justizrats Claß in Verbindung gebracht, die u. a. auch zu den aufsehererregenden, wenn auch ohne Bedeutung bleibenden Hausdurchsuchungen der preussischen Polizei bei einer Reihe von Großindustriellen führten. Dr. Neumann, für den damals, wie das Gerücht behauptete, ein Ministerposten vorgeesehen war, wurde infolge der Affäre nicht mehr zum Bürgermeister gewählt.

##### Ehrung für Frau Dr. Helene Lange.

Die bekannte Vorkämpferin für Frauenrechte und Schulreform vollendete am 9. April das 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß überreichte ihm der preussische Staatsregierung und in Vertretung des abwesenden Kultusministers Staatssekretär Dr. Dammers Frau Dr. Helene Lange die silberne Staatsmedaille für Verdienste um den Staat zugleich mit einer von Künstlerhand ausgeführten Verleihungsurkunde. In seiner Ansprache hob der Staatssekretär die besonderen Verdienste der Geehrten um die Frauenbewegung hervor.

### Italien.

#### Sorgen der Faschistischen Partei.

Die Leitung der „Faliska“ besteht in einem Rundschreiben, bei den Kindern immer mehr darauf zu dringen, daß sie in faschistischer Weise grüßen, damit das unhygienische Händbedecken aus den italienischen Gepflogenheiten allmählich vollständig verschwindet. — Der Generalsekretär der Faschistischen Partei erinnert sämtliche faschistischen Behörden daran, die Veröffentlichungen über den Duce und den Faschismus, die mit jedem Tage zahlreicher würden, einer genauen Durchsicht zu unterziehen, damit nicht das In- und Ausland durch minderwertige Arbeiten auf diesem Gebiete irregeführt oder getäuscht würde.

#### Aus In- und Ausland

Berlin. Die Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden stellt fest, daß sie trotz des Kriegsschaden-„Schluß“-Gesetzes auch für die Zukunft an ihren ursprünglichen Vorschlägen festhalte. Sie werde den Kampf für eine gerechte Lösung der Entschädigungsfrage fortsetzen.

Stuttgart. In den Kreisen der hohenzollernischen Gemeindeverwaltungen sind Bestrebungen im Gange, den Zusammenschluß Hohenzollerns mit einem Staaten-zusammenschluß Württemberg-Baden vorzubereiten. Zu diesem Zweck wurde von den Gemeindeverbänden zunächst eine Vereinigung der hohenzollernischen Gemeinden angeregt.

Brüssel. Wie gemeldet wird, hat Alexander Zuko w die Einreiseerlaubnis für Rumänien erhalten und ist dorthin abgereist.

Paris. Die „Humanité“ teilt mit, daß das Außenministerium einer sowjetrussischen Fußballmannschaft, die Ostern in Paris an verschiedenen von Arbeitersportverbänden organisierten Kämpfen teilnehmen sollte, die Einreisevisa verweigert habe.

Paris. Die Blätter sind entsetzt über den Rückgang der Geburtenzahl in Frankreich. Alle bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Übels hätten nichts gewirkt, auch nicht die Begünstigung kinderreicher Familien. 1926 hätte der

Geburtenüberschuß nur 60.000 betragen, während er in Deutschland 491.000 und in Italien 418.000 betrug.

London. Der griechische Wirtschaftsminister hat eine Kommission ernannt, die die Villa des früheren deutschen Kaisers auf Korfu abschätzen soll. Eine englische Gesellschaft hat der griechischen Regierung ein Angebot für den Ankauf der Villa unterbreitet.

Warschau. In den nächsten Tagen werden von deutscher Seite Dr. Hermes und von polnischer Seite Dr. Dwardowski in Wien zusammenkommen, um die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen fortzusetzen.

Belgrad. Die albanische Regierung teilte der südslawischen Regierung offiziell mit, daß die Grenzsperrre wieder aufgehoben sei.

Newyork. Die Zollbehörde beschlagnahmte an Bord des Dampfers „Lempira“ 16.000 Schuß Munition. Man nimmt an, daß sie für die Anhänger des Generals Sandino bestimmt war.

### Reichsfinanzminister Dr. Köhler in Rom.

Gleichzeitig mit Parker Gilbert.

Eine eigentümliche Verkettung der Umstände hat es herbeigeführt, daß gleichzeitig mit dem Reparations-agenten Parker Gilbert der Finanzminister des Deutschen Reiches Dr. Köhler in Rom weilte. Dadurch ist namentlich das englische Interesse an der gegenwärtigen Aktion in bezug auf die Kriegsschuldenregelung auf den Gipfelpunkt gestiegen. Von englischer Seite wird immer wieder betont, daß eine Neuregelung der Schuldenfrage erst nach den amerikanischen Wahlen, also frühestens im Dezember, stattfinden könne.

In Berlin hörte man, Reichsfinanzminister Dr. Köhler halte sich bereits seit Anfang voriger Woche in Rom auf, wo er zusammen mit einigen anderen Zentrumsführern die Ostertage verbringen wollte. Daß der Reichsfinanzminister den Reparationsagenten sprechen wird, wird als selbstverständlich bezeichnet, doch könne man nicht sagen, daß die Romreise Dr. Köhlers lediglich dem Zwecke diene, an den Besprechungen Parker Gilberts teilzunehmen.

Von anderer Seite wurde wieder betont, daß der Besuch des Reichsfinanzministers Dr. Köhler in Rom privater Natur sei und der Minister lediglich als gläubiger Katholik zu dieser Zeit nach Rom gefahren sei. Die Tatsache, daß Dr. Köhler dort weilte, während gleichzeitig der Reparationsagent Parker Gilbert in Rom mit dem Finanzminister Volpi Besprechungen abhält, wird als zufällig bezeichnet. Allerdings mußte es auffallen, daß mit dem Reichsfinanzminister auch der Leiter der Presseabteilung des Reichsfinanzministeriums nach Rom gefahren ist.

### Um die Revision des Dawes-Planes.

Die römischen Besprechungen.

Das italienische Blatt „Tribuna“ mißt dem Besuch des Reichsfinanzministers Dr. Köhler in Rom große Bedeutung bei. Das Blatt erklärt, der Boden für die deutschen Wünsche nach Revision des Dawes-Planes sei nicht ungünstig. Die römische Presse berichtet, daß Parker Gilbert vier Tage in Rom bleiben und auch eine Unterredung mit Mussolini über die Reparationsfrage haben werde.

Für Montag war eine Zusammenkunft zwischen Dr. Köhler, dem Reparationsagenten Parker Gilbert und dem italienischen Finanzminister Volpi vorgesehen. Wie es heißt, wird Dr. Köhler auch Mussolini einen Besuch abkriegen.

### Die große Aussperrung in Sachsen.

Eingreifen des Reichsarbeitsministers.

Der Entschluß der sächsischen Metallindustriellen, wegen der Teilstreiks in der Metallindustrie nunmehr alle sächsischen Metallarbeiter, im ganzen 330.000, zum 12. April auszusperrn, hat das größte Aufsehen hervorgerufen. Wie

es heißt, wird das Reichsarbeitsministerium alsbald in den Konflikt eingreifen, um eine Einigung zu versuchen.

Die wegen Lohnunterschieden ausgebrochenen Teilstreiks haben sich weiter ausgedehnt. Vor dem Osterfest befaßen sich rund 22 000 Arbeiter und Arbeiterinnen im Streik. Bevor der Aussperungsbeschluss bekannt war, hatte bereits der sächsische Schlichter ein Schreiben an die Organisationen geschickt, in dem er die Parteien zu Verhandlungen in dem Lohnkonflikt zu Donnerstag, den 12. April, einlud. Da die Arbeitgeber jedoch zum 12. April die Aussperung der Gesamtarbeiterschaft nicht nur für das strittige Vertragsgebiet, sondern auch für den Bezirk Leipzig angekündigt haben, ist anzunehmen, daß die festgesetzten Verhandlungen zu einem früheren Termin stattfinden werden.

## Ländliche Fragen auf der Missionskonferenz

Die Beratungen in Jerusalem.

In den letzten Tagen setzte die Internationale Missionskonferenz in Jerusalem die offiziellen Beratungen, die lediglich durch den Gottesdienst unterbrochen wurden, fort. Dabei standen die ländlichen Fragen besonders im Vordergrund, da die Tätigkeit der Missionen sich besonders in Agrargegenden abspielt. Es wurde ein Antrag angenommen, der die Schaffung eines Büreaus für sozialwissenschaftliche Forschungsarbeit vorsieht. Das Bureau soll mit anderen Institutionen des gleichen Aufgabengebietes zusammenarbeiten. Die Erörterung der Massenfragen führte zu langen und sehr bewegten Debatten. Doch gelang es schließlich, auch auf diesem Gebiet eine endgültige Stellungnahme herbeizuführen.

## Vor neuen Unruhen in Rumänien.

Bauernmarsch auf Bukarest.

In Rumänien ist für die nächste Zeit wieder mit ernstlichen politischen Ereignissen zu rechnen. Die sogenannte oppositionelle Nationale Bauernpartei unter ihrem Führer Maniu trifft große Vorbereitungen, um die Liberale Partei vom Ruder zu entfernen. Falls der Ministerpräsident Vintila Bratianu nicht bis dahin zurücktritt, sollen gewaltsame Mittel angewandt werden. Es besteht die Absicht, auf dem nach Alba Julia (Karlsstadt) einberufenen Kongress, zu dem etwa 300 000 Bauern zusammengehoft werden sollen, eine Art Gegenregierung auszurufen und von dort aus einen Marsch auf Bukarest nach dem Beispiel des Faschistenmarsches auf Rom zu organisieren. Wahrscheinlich werden in Alba Julia die Abgeordneten der Bauernpartei ihre Mandate niederlegen und einen Nationalrat bilden, wie er nach der Abtrennung Siebenbürgens von Ungarn zunächst bestanden hat.

## Begnadigung der ungarischen Frankfälscher

Mit Ausnahme des Prinzen Windischgrätz.

Auf Grund eines Amnestieerlasses des Reichsverweisers hat der Budapest Gerichtshof verschiedene in dem sogenannten Frankfälscherprozeß verurteilte Personen begnadigt. Die Aufhebung der Frankfälschungen, bei denen es sich in der Hauptsache um die Herstellung von falschen Tausendfrankstücken gehandelt hatte, die, nach Aussage der Angeklagten, für politische Zwecke dienen sollten, hatte seinerzeit außerordentlich großes Aufsehen erregt. Besonders war man in Frankreich sehr aufgebracht und die französische Regierung ent sandte seinerzeit eine Persönlichkeit nach Budapest, die dem Gerichtsverfahren gegen die Fälscher beiwohnte.

Von der Begnadigung betroffen wurden der ehemalige Landespolizeichef Emmerich Radossy, Ludwig Haitz, Alexander Kurz, Wladislaus Gerö, Desider Naba und Dr. Schwab. Emmerich Radossy wurde vom Gericht seinerzeit zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Fast zwei Drittel dieser Strafe hat er bereits verbüßt, so daß er in einigen Monaten ohnehin gesetzlichen Anspruch auf Freilassung gehabt hätte. Außer ihm werden der Amnestie teilhaftig die zu einem Jahre Kerker verurteilten Ludwig Haitz und Wladislaus Gerö, der zu zehn Monaten verurteilte Desider Naba und die zu je vier Monaten verurteilten Kurz und Dr. Schwab, die einen bedeutenden Teil ihrer Strafe bereits ebenfalls verbüßt haben. Der Gerichtshof hat, nachdem er seine Entscheidung, gegen die prozessuale Rechtsmittel nicht möglich sind, gefällt hatte, unverzüglich verfügt, daß der im Zuchthaus von Harta seine Strafe verbüßende Emmerich Radossy auf freien Fuß gesetzt werde. Die Amnestie, der Emmerich Radossy und Genossen teilhaftig wurden, erstreckt sich außer auf die Freiheitsstrafe auch auf die als Nebenstrafe bemessene Geldbuße; doch erstreckt sie sich nicht auf die Aufhebung des im Urteil ausgesprochenen Verlustes der politischen Rechte.

Zur allgemeinen Überraschung wurde dem Prinzen Ludwig Windischgrätz die Amnestie verweigert, weil er erst einen kleinen Teil seiner Strafe verbüßt hat und sich ständig auf Krankenurlaub befindet. Ebenso wurde die Amnestierung Bela Mantowitschs verweigert, weil er die falsche Frankfälsche für eigene Tische verwerten wollte. Das Gericht gibt allerdings keine ausdrückliche Begründung der Verweigerung der Amnestierung für Windischgrätz und Mantowitsch.

## Das Moskauer Programm für Aman Allah

Paraden und festliche Empfänge.

Das Programm für den Aufenthalt des Afghanistankönigs Aman Allah in Moskau ist jetzt fertiggestellt. Danach wird König Aman Allah in Moskau in der ersten Maiwoche erwartet. Er wird im Repräsentationsgebäude des Außenkommissariats am Kremlufer Wohnung nehmen. Der Afghanistankönig wird am Bahnhof durch einen Ehrenauschuss empfangen werden. Das Festprogramm sieht zahlreiche Besichtigungen vor, ferner eine Parade der Roten Armee auf dem Roten Platz und schließlich einen großen Festempfang durch die Sowjetregierung. Nach seinem Aufenthalt in Moskau, der auf einige Tage berechnet ist, wird sich Aman Allah nach Leningrad begeben, wo zu seinen Ehren Manöver der Roten Flotte veranstaltet werden sollen. Daraufhin ist eine Erholungsreise von 14 Tagen nach der Krim geplant, von wo der König direkt nach Angora reisen wird.

## Förderung der amerikanischen Handelschifffahrt.

Ein Beschluß des Marineausschusses.

Der Handelsmarineausschuss des Repräsentantenhauses in Washington hat dem Jones-White-Schiffahrtsgesetzentwurf zugestimmt, durch den die Interessen der Privatreederei in der amerikanischen Handelsmarine gefördert werden sollen. Durch die Bestimmungen des neuen Entwurfs soll es ermöglicht werden, aus dem Bauanleihefonds der Regierung drei Viertel der Schiffbaukosten anstatt der bisherigen zwei Drittel als Darlehen zu gewähren, und langfristige Kontrakte über die Beförderung der Auslandspost abzuschließen. Ferner ist die Beteiligung der Regierung an dem Seeverversicherungsgeschäft vorgesehen. Der Ausschuss des Repräsentantenhauses hat beschlossen, daß für den Verkauf von Regierungsschiffen eine Willigung durch die Mitglieder des Schiffahrtsamtes im Verhältnis von 5:7 ausreicht sei. Eine weitere vom Repräsentantenhaus angenommene Bestimmung lautet, daß in Zeiten nationalen Notstandes der Präsident ermächtigt sein soll, Schiffe, an denen die Regierung ein Interesse habe, und Schiffe, mit denen Postkontrakte abgeschlossen seien, zu beschlagnahmen.

## Aus der Wahlbewegung.

Aufruf des Stahlhelms.

In einem Wahlaufsatz der Vereinigung „Stahlhelm“ wird gesagt: „1. Jeder Stahlhelmliniker hat die Pflicht, zu wählen. 2. Jeder Stahlhelmliniker hat die Pflicht, in erster Linie einem Stahlhelmliniker seine Stimme zu geben und für diesen Wahlhilfe in jeder Weise zu leisten.“ Weiter heißt es: „Wir können unsere Kameraden nicht beneiden, welche nunmehr in den Fraktionen die schwere Aufgabe haben, gegenüber dem Parteigoßismus und dem Interessentum die Belange des Volkswohls zu vertreten. Wir wissen, daß sie ein schweres Amt antreten und daß sie mit allem ihren Willen nicht immer durchkommen werden. Daraus werden wir ihnen dann keinen Vorwurf machen.“

## Gedenkfeier am Grabe Dürers.

Dürer-Feier im Reichstag.

Am Karfreitag, an dem sich Albrecht Dürers Todesstag zum vierhundertstenmal jährte, hatte des Meisters Vaterstadt Nürnberg auf dem Rathaus Halbtag gefeiert. Nachmittags fand am Grabe Dürers auf dem alten Johannisfriedhof eine Gedenkfeier statt. Das Grab war das Ziel vieler Tausende von Verehrern seiner großen Kunst. An der mit Lorbeerzweigen und Lorbeerkränzen reich geschmückten Ruhestätte häuften sich Blumenpende über Blumenpende.

In Berlin veranstaltete die „Gesellschaft für deutsches Schrifttum“ eine Dürer-Feier im Reichstag. Ein Ehrenauschuss unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten hatte das Protektorat übernommen. Nach musikalischer Einleitung hielt Prof. Dr. h. c. Wilhelm Schäfer die Festrede, in der er Dürer als Vertreter deutscher Kunst feierte. Trotz aller fremden Einflüsse sei der Meister immer deutsch in seinem Wesen geblieben und das deutsche Volk habe recht, wenn es mit seinem Namen die stärkste Vorstellung deutscher Kunst und deutscher Art verknüpfe. Musikalische Vorträge schlossen die Feier ab.

## Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 10. April 1928.

### Wacht auf! Der Ostertag ist da!

Rein, er ist vorüber, und das Wort des Dichters — Emanuel Geibel ist es — scheint „post festum“, nach dem Feste, nicht mehr recht zu passen. Aber es paßt trotzdem. Wohl wahr, die Festtage sind vorüber und man hätte nun in der altgewohnten Weise vom „Austausch“ des Festes zu sprechen. Aber mit Ostern ist das doch ein bißchen anders. Es ist das Fest, das den Frühling einleitet, und klingt darum noch lange über die eigentlichen „Feiertage“ hinaus in unseren Herzen nach. Das „Auserstehen“ meint nicht bloß das Wiedererwachen der Natur, die im Winterschlaf lag, und nicht bloß „Strom und Vögel“ sind durch des Frühlings belebender Wind aus starren Wänden befreit — nein, auch das Grab der Herzen öffnet sich, und wer verzagt war und schier verzweifeln wollte in all der Winteröde, fühlt wiederum Hoffnung einziehen in seine Brust und ist überzeugt, daß „sich nun alles, alles wenden müsse“. Man strebt hinaus in die Sonne, und ein Zeichen dessen ist die allenthalben wiedererwachende Wanderlust. Daß die vorübergekauften Ostertage, deren letzten Zittichschlag wir noch spüren, allen, allen Menschen gebracht haben mögen, was sie von ihnen erwartet haben, das ist unser Wunsch, und daß die kommenden Frühlingstage alle Wünsche erfüllen, das ist unsere Hoffnung. Macht euch frei von allem winterlichen Spintisieren und Grübeln, von allen trüben Gedanken — „Der Odem Gottes sprengt die Gräfte, wacht auf!“

□ Prüfung von Anschriften durch die Post. Wie bekannt, befragt die Post die Prüfung und Berichtigung von Anschriften. Die Bestimmungen hierüber sind in neuerer Zeit geändert und veröffentlicht worden. Die Anschriften, deren Prüfung und Berichtigung gewünscht wird, sind einzeln auf Karten oder Zetteln in der ungefähren Größe der Postkarten anzubringen; auch Briefumschläge und Streifenblätter können zur Niederschrift der Anschrift gewählt werden. Ebenso ist es zulässig, vom Auftraggeber geführte Anschriftenarten sowie Anschriftenlisten zur Prüfung vorzulegen, wobei jedoch jede Liste nur den Bereich eines Postamts, einschließlich der zugeteilten Postagenturen umfassen darf. Die Sendungen mit den Anschriften sind an das Postamt zu richten, das die Prüfung ausführen soll. Die Gebühr für das Prüfen von Anschriften beträgt 2 Reichspfennig für das Stück unter Aufrundung des Gesamtbetrages auf volle 10 Reichspfennig, mindestens 20 Reichspfennig für jede Sendung nach ein und demselben Postamt; für die Hin- und Rücksendung sind besondere Gebühren nicht zu entrichten, sie sind in die Prüfungsgebühr eingerechnet. Außer solchen Sammelendungen werden auch einzelne Aufträge auf Postkartenformblättern nach vorgeschriebenem Muster zugelassen. Derartige Karten sind mit 3 Reichspfennig frei zu machen; für ihre Rücksendung nach der Prüfung wird keine besondere Gebühr erhoben. Über die Einzelheiten des Verfahrens geben die Postanstalten Auskunft.

—\* Kriegsgräberfürsorge. Der diesjährige Volksstrauertag, der Tag im Jahr, der einzig und allein dem Andenken an unsere Gefallenen aus dem Weltkrieg gewidmet ist, hat erneut bewiesen, daß er von unserem Volk in seinem gesunden Gefühl für unauslöschliche Dankbarkeit gegenüber unseren toten Brüdern verlangt wird. Sein Verlauf war allenthalben, in Stadt und Land, überaus würdig, die Feiern zeigten eine solche eindringliche Wucht, daß sie auch auf die Behörden, denen es obliegt, diesem Tag den gesetzlichen Schutz zu gewähren, nicht ohne Eindruck geblieben sein werden. Einzelne Länder sind dem Wunsche des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, den Tag vor Entwürdigungen zu schützen, nachgekommen. Vielerorts hat die Bevölkerung aus eigenem Entschluß Befestigungen vermieden, sportliche Veranstaltungen waren auf den Volksstrauertag eingestellt. Auch die Beteiligung des Deutschtums im Auslande war wieder außerordentlich reger. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, in dessen Hände wiederum die Durchführung des Volksstrauertages lag, wird unbeirrt seinen Kampf um den gesetzlichen Schutz des Volksstrauertages fortsetzen, bis sein Ziel erreicht ist. Die Aprilnummer der „Kriegsgräberfürsorge“, der Bundeszeitschrift des Volksbundes, bringt u. a. die Begrüßungsansprache des Präsidenten des Volksbundes, Pfarrer Siems, die Gedenkrede des Prälaten Monsignore Dr. Kreuz, Freiburg, des Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes, in der Feier des Volksbundes im Reichstag im Wortlaut und einen ausführlichen Bericht über die Ausgestaltung des zweitgrößten Deutschen Kriegerfriedhofes Frankreichs Maissamy, den der Bezirksverband Ruhrgebiet mit den Städten des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes in Patenschaft genommen hat und dessen Instandsetzung ca. 80 000 RM. kostet. Dieses Heft dürfte daher von ganz besonderem Interesse sein. Ist doch die Zeitschrift das Bindeglied zwischen unseren unvergessenen Toten da draußen in fremder Erde und uns Ueberlebenden für die Jene ihr Leben gelassen haben. Daher muß jeder Deutsche Leser dieser Zeitschrift sein. Bestellungen auf die Zeitschrift nehmen die am Orte bestehenden Ortsgruppen entgegen. In den Orten, in denen keine Ortsgruppen sind,



Roman von Emmy Schenk  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Verzeihen Sie mir, Frau Leitner, aber Sie sehen nicht, wie entsetzlich ich leide.“  
„Doch, ich ahne es.“  
„Und darf ich bald wiederkommen?“  
„Ja.“  
„Werden Sie mir sofort Nachricht geben, wenn es schlechter werden sollte?“  
„Ja, ich werde Sie benachrichtigen.“  
Er war gegangen.

Und ein anderer kam noch, in heißer Sorge um Amira. Heinz Strehlow. Fast täglich schickte er Blumen, Mailglocken und Veilchen. Stets erschien er morgens zwischen elf und zwölf Uhr, um sich nach der Patientin zu erkundigen, und immer ging er fort mit sorgenvoller Miene. Frau Leitner sah ihn gern kommen, sie freute sich darüber, und eine leise, liebe Hoffnung leimte in ihrem Herzen. Amira ahnte nicht, daß täglich ein Freundeszaun in heißer Sorge auf ihr ruhte, und daß ein heißes Flehen um ihr junges Leben aus seinem Herzen zum Himmel stieg. An einem herrlichen Frühlingstag rangen Leben und Tod im Krankenzimmer mit zäher Kraft. Aber das Leben siegte — die Jugend. Die Krisis ging glücklich vorüber. Die

alte Frau betete, und Tränen rannen über ihr welkes Gesicht.

Amira lag ganz still. Die wirren Phantasien hatten aufgehört, das Fieber wich, dann schlug sie die schweren Lider nach langer Zeit einmal wieder auf, und die dunklen Augen blickten frei und klar.

„Mütterchen Leitner?“

Die beugte sich tief hernieder und küßte die reine Stirn. „Amira.“

Stumm, fragend, sahen die übernatürlich großen Augen sie an, dann fielen die Lider wieder herab und der Schlaf kam, der erlösende Schlaf.

Zwei Tage darauf, als Amira erwachte, sah Heinz Strehlow im Krankenzimmer. Er beobachtete das Stauen der Augen und das helle Fünkchen Freude — es war ihm ein Gottesgeschenk. Ihre blasser Hand suchte nach der seinen, sie lächelte ein hilfloses, zärtliches Lächeln; da beugte er sich nieder und küßte ihre Hände.

„Lieber Heinz Strehlow.“

„Werden Sie schnell gesund, Amira, dann wollen wir beide in den Frühling wandern.“

Wir beide?

Da zog ein Schatten über ihr Gesicht — das Erwachen.

„Nicht daran denken, Amira, bitte, nicht...“

Er bat mit dringender, starker Stimme und sah ihr in die Augen; dann streute er die mitgebrachten Veilchen auf das Bett.

„Es ist Frühling, Amira.“

Schnell ging er hinaus, um ihr seine Bewegung nicht merken zu lassen. Aber sie hatte es doch gemerkt, und um ihren süßen Mund lag ein ganz kleiner, heller Schein und das geklümmerte Wort: Heinz Strehlow —

Als sich Frau Leitner an der Gartentür verabschiedete, kam Ferdinand Raus mit Blumen. In Heinz Strehlow

flog ein nie gekanntes Gefühl hoch. Was sollte das? Ferdinand reichte Frau Leitner die Hand und streckte sie auch ihm entgegen. Zögernd griff Heinz zu. Und etwas wie Mitleid fiel ihn an, als er in das Gesicht des ehemaligen Freundes sah.

„Wie geht es ihr?“ fragte Ferdinand.

Heinz Strehlow verabschiedete sich und ging mit einem merkwürdig quälenden Gefühl im Herzen. Warum mußte der Mann auch heute noch die Ruhe des Mädchens stören?

„Ich weiß nicht, ob ich Sie hineinlassen darf, Herr Raus, die Krisis ist zwar vorüber und sie ist seit einigen Tagen stets bei Besinnung und auch etwas kräftiger.“

„Gott sei Dank.“ Das kam wie ein erlösender Schrei aus seiner Brust.

Frau Leitner zögerte. Sollte sie ein Wiedersehen der beiden vermeiden? Würde sein Anblick die Kranke nicht zu sehr erregen, und hatte sie nicht ein Recht, seinen Eintritt zu verhüten? Als sie dann wieder in seine gequälten, bittenden Augen sah, überwand das Mitleid ihre Bedenken.

„Ich trage eine schwere Verantwortung, Herr Raus, aber um Ihre Willen will ich sie auf mich nehmen; treten Sie ein.“

Amiras Augen wurden groß und weit, erstaunt sah sie auf den Mann, der vor ihrem Bett stand, und dessen Augen sie mit tiefer Liebe umfingen.

„Mein Märchen.“ Er kniete vor dem Bett nieder und legte seine Hände auf ihre Hände.

„Mein Märchen!“ Ihr war es wie im Traum, als müsse sie die Augen schließen. Konnte es denn Wirklichkeit sein? Da fühlte sie seine heißen, zuckenden Lippen auf ihren Händen.

„Ferdinand, was tust du?“

(Fortsetzung folgt.)

## Die größten Fischdampfer der Welt.

Für das französische Reparationskonto gebaut. Der auf der Hamburger Werft von C. E. Stülten und Sohn auf Rechnung des französischen Reparationskontos gebaute 2200 Tonnen große Fischdampfer „Sergeant Courant“ hat die Ausreise nach St. Malo angetreten. Ein zweiter Fischdampfer des gleichen Typs ist noch auf der Werft im Bau und soll in kurzem zu Wasser gelassen werden.

Es handelt sich bei diesen beiden Fischdampfern um die größten der Welt. Sie sind 65 Meter lang, 10 Meter breit und haben eine Expansionsmaschine von 800 Pferdestärken, die den Schiffen eine Geschwindigkeit von 10 1/2 Meilen in der Stunde gewährleistet. Die Schiffe sollen bei den Newfoundlandinseln fischen; sie haben Verarbeitungsmaschinen an Bord, um den Fang mit allen feinen Abfällen und Nebenprodukten entsprechend zu verarbeiten. Aus den Fischlebern wird Lebertran hergestellt und die Abfälle werden zu Fischmehl verarbeitet. Man rechnet dabei auf die tägliche Gewinnung von etwa 1500 bis 2000 Kilogramm dieses Materials, das einen Wert von 600 bis 900 Mark darstellen würde.

## Beurlaubung eines zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilten.

Er will das Wiederaufnahmeverfahren betreiben.

Ein Fall, der in der gesamten deutschen Rechtsprechung einzig dastehen dürfte: Das preussische Justizministerium hat den ehemaligen Hilfsgegendarmen Dujardin, der im Jahre 1919 unter der Anklage der Ermordung des Gutsbesitzers Jaquet vor dem Justizburger Schwurgericht gestanden hatte und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, für die Dauer von einem Jahr aus der Strafstift beurlaubt, um ihm Gelegenheit zu geben, das Wiederaufnahmeverfahren zu betreiben.

Dujardin hat sich während der neun Jahre, die er bis jetzt im Zuchthaus verbracht hat, ständig bemüht, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen. Zwei dahingehende Anträge waren vom Landgericht abgelehnt worden, weil dieses die erforderliche „Beibringung neuer Tatsachen“ nicht als gegeben ansah. Der Verteidiger Dujardin wandte sich nun an das preussische Justizministerium, das die Akten einforderte und sie durch den Kriminalrat Dr. Kopp bearbeiten ließ. Kopp legte in einem Gutachten dar, daß im Ermittlungsverfahren grobe Fehler begangen worden seien. Auf Grund dieses Gutachtens hat das Justizministerium die Strafausschließung verfügt.

Der Fall Dujardin beschäftigt seit Jahren die Öffentlichkeit in Ostpreußen und es wird schon lange davon ge-

sprochen, daß der Gendarm ungeschuldig verurteilt worden sei. Es herrschten im November 1919 in Ostpreußen recht unsichere Verhältnisse und es fehlte an einer Landes-kriminalpolizei, die mit Sachkennern an der Mordstätte hätte arbeiten können. So kam es, daß der sehr wichtige Lokaltermin höchst mangelhaft durchgeführt wurde und daß viele Unterlassungen des Ermittlungsverfahrens gerügt werden konnten. Dujardin, der bei den Gutsleuten Jaquet „nebenamtlich“ Hilfsförster war, war angeklagt, im Einverständnis mit der Frau Jaquet den Gutsbesitzer erschossen zu haben. Frau Jaquet wurde jedoch von den Geschworenen freigesprochen.

## Fußballspielergebnisse.

Herttha BSC.—SV. Fürth trugen auf dem Herttha-Sportplatz in Berlin ein Fußballgesellschaftsspiel aus, das der Berliner Meister mit 4:1 (4:1) gewann. — Der 1. FC. Neutölln schlug die zu Gast weilende Union-Niederrad mit 7:1, die Riders verloren gegen Halle 96 mit 2:4, Spandauer SV. gegen VfL. Merseburg 1:3. — Der vorjährige Fußballmeister 1. FC. Nürnberg in Dresden siegte gegen den mitteldeutschen Meisterschaftsfavoriten Dresdener SC. mit 3:2 (0:0). — Hamburger SV. hatte den FC. Brügge zu Gast. Die Belgier verloren 1:3 (0:3). — Fortuna-Leipzig siegte gegen VfR. Fürth mit 4:3, der Leipziger Gaumeister Viktoria spielte gegen Norden-Nordwest-Berlin mit 3:3. — Der westdeutsche Fußball des Karfreitags brachte nicht allzu viele Spiele. Düsseldorf 99 siegte gegen South Bant-London mit 4:1, Germania-Elberfeld gegen Kridet Viktoria-Magdeburg mit 4:1. — Das Fußball-Städtepiel Halle—Magdeburg am Karfreitag in Halle wurde von den Magdeburgern mit 7:5 (1:1) gewonnen. — Die Fußballmannschaft des SC. Stuttgart siegte in der Schweiz gegen FC. Grenchen mit 1:0.

## Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 9. April.

Der Bericht Schlieps.

Berlin. Der Bericht über den Besuch des Legationssekretärs Dr. Schlieps bei den verhafteten Deutschen in Moskau am Don ist nunmehr den zuständigen Stellen zugegangen. Der Bericht bestätigt im wesentlichen das über die Lage der Gefangenen bereits Bekannte.

## Entschädigungsansprüche an die Vereinigten Staaten.

Berlin. Nach einer Meldung aus Washington hat der Richter Parler das ihm vom Präsidenten der Vereinigten Staaten angebotene Amt eines Schiedsrichters für die Ansprüche auf Entschädigung für die in den Vereinigten Staaten während des Krieges beschlagnahmten deutschen Schiffe, Patente und Radiostationen (soweit unter den Bestimmungen des Freigabegesetzes Entschädigungen geltend gemacht werden können) angenommen. Die Frist für die Anmeldung dieser Entschädigungsansprüche läuft am 2. August d. J. ab.

## Die amtliche Großhandelsindexziffer.

Berlin. Die auf den Stichtag des 3. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts war gegenüber der Vorwoche mit 138,8 (138,9) nahezu unverändert. Im Monatsdurchschnitt März ist die Gesamtdurchschnittsziffer um 0,4 Prozent auf 138,5 gegenüber 137,9 im Durchschnitt Februar gestiegen.

Aus dem fahrenden Zug gestürzt.

Merseburg. Als eine Familie Dreher aus Frankleben im Kreise Merseburg eine Osterreise nach Thüringen machte, sprang vor der Station Heldringen die Abteil für auf und die neunjährige Tochter des Ehepaares stürzte hinaus. Sie wurde vor den Augen der Eltern überfahren und getötet.

Zwei Kinder verbrannt.

Bregenz (Vorarlberg). Das Wohnhaus mit Stall des Rudolf Wader in Langenece ist vollständig niedergebrannt. Der zehn Jahre alte Sohn und die dreizehn Jahre alte Tochter wurden hierbei ein Opfer der Flammen. Der Schaden beträgt 100 000 Schilling.

## Bombenanschlag auf einen Tiroler Industriellen.

Innsbruck. In Jenbach wurde auf den Präsidenten des Tiroler Industriellenverbandes, Reitlinger, ein Bombenanschlag verübt. Als Präsident Reitlinger aus seinem Hause in den Garten trat, wurde über die Gartenmauer ein eiserner Sprengkörper geschleudert, der unweit des Hauseinganges explodierte. Reitlinger, der sich in der Nähe befand, blieb unverletzt.

Ein Faustschlag gegen Minister Tardieu.

Paris. In einer Wahlversammlung in Velfort erhielt Minister Tardieu von seinem Gegenkandidaten, dem radikalen Abgeordneten Mielle, einen Faustschlag ins Gesicht, der sein Augenglas zertrümmerte. Tardieu hat Strafantrag gestellt.

Ein Opfer seiner Forschungen.

Moskau. Alexander Bogdanow, Direktor des Staatlichen Forschungsinstituts für Bluttransfusion, starb durch Vergiftung infolge eines an sich selbst vorgenommenen mißglückten Bluttransfusionsversuches.

## Börse und Handel.

\* Börsenbericht. Am Osterfennabend blieben sämtliche Wertpapierbörsen im Reiche und in Berlin geschlossen. Ein Freiverkehr fand nicht statt.

\* Berliner Schlachtwiehmärkte. Auftrieb: 817 Rinder, darunter 194 Ochsen, 174 Bullen, 449 Kühe und Färsen, 460 Kälber, 1191 Schafe, 2042 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmärkte 86 Schweine. Infolge des schwachen Auftriebes erfolgte keine Notierung.

\* Berliner Butterpreise. 1. Qualität 179, 2. Qualität 168, abfallende Sorten per Zentner 154 Mark. Tendenz: ruhig.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

## Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 14. April 1928 vorm. 9 Uhr versteigere ich in Rönsholt beim Wirt Sure 8 Paar Damenhalbschuhe

anschließend in Kierspe-Wsh. beim Wirt Cramer nachm. 3 Uhr

2 Zinkwannen, 4 Waschbretter, 3 Eimer und verschiedene andere Gegenstände,

um 4 Uhr auf der Windsuhr

1 Geldschrank, 1 Stehpult,

öffentlich meistbietend gegen bar.

Meine rzhagen, den 8. April 1928.

Behage, Obergerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 11. ds. Mts. 17 Uhr werde ich am Schmalpurbahnhof in Halver

1 Wohn- u. Gerätemagen mit Inhalt

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Langner, Obergerichtsvollzieher in Lüdenscheid.



ist die Grundlage einer erfolgreichen Gartenkultur, der-selbe enthält alle Nährstoffe in anerkannt richtiger Form hat etwa 15x soviel Stickstoff, 22x soviel Phosphorsäure u. 19x soviel Kali wie maßigverrottet-Stall-dünger

Albert Niebuhr, Gartenbau, Halver i. W.

Verlangen Sie kostenlose Druckschriften.

## Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Washtag weicht man die Wäsche in kalter Henkolsung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorreil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht! wäscht billig!

## Die Tapete

erfreut sich heute wieder einer steigenden Beliebtheit und hat sich gegen die Mode der Peimfarbenanstriche siegreich behauptet. Der Hauptgrund liegt vor allem wohl darin sie

billig. Sie können in meiner großen Auswahl herabgesetzter Muster für wenig Geld eine moderne, schöne Tapete finden die auch einen verwöhnten Geschmack befriedigt und dabei

ist, als ein Peimfarbenanstrich

Tapetenhaus Hansa Lüdenscheid, Knapperstr. 19-21

Am Sonnabend, den 14. d. Mts. abends 7 Uhr findet im Haus zur Fuhr unser diesjähriger

## Deutscher Abend

statt. Wir laden unsere Freunde und Mitbürger hierzu freundlichst ein.

1. Teil: Politischen Vortrag d. Herrn Reichstagsabgeordneter Otto Rippel.

2. Teil: Gefellige Unterhaltung, Musik, gemeinschaftl. Lieder, Volkslieder-Reigen, rhythmische Tänze.

Zum Schluß: Deutscher Tanz.

Ortsgruppe Halver der Deutschnationalen Volkspartei.

Programm 75 Pfg.

## Nichtversetzte Schüler

holen das sonst verlorene Jahr wieder ein durch den Besuch der höheren Privatschule Klassen

Sexta bis Ober-Prima und Schülerlandheim

Paedagogium, Hagen i. W.

Hochstr. 98, Ecke Kampstrasse (Gildenhaus)

## Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Knaben-, Burschen- u. Herren-Anzüge in allen Farben und Stoffen. Knaben-, Burschen- u. Herren-Sport-Anzüge in Loden u. Reicord. Monteuranzüge, Kammgarn, Buxkin u. Arbeits-hosen. Knaben Strick-Anzüge, Herren Strickwesten in vielen Farben.

Loden- u. Schwedenmäntel in allen Größen

Die neuesten Herren- u. Damenstoffe in allen Preislagen und Farben.

-: Damenmäntel- u. Kleider-: werden nach Maß

billigst angefertigt.

!! Teilzahlung gestattet !!

Hugo Nieding, Halver Eichholz 4.

## Teppiche

Läufer ohne Anzahlung! 10 Monatsrat. Hof. Teppichhaus Agay & Glück Frankfurt a. M. 1860.

Schreiben Sie sofort!

## Eisum-Betten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Priv. Kat. Nr. 2604 Eisenmöbelfabrik Suhlthar

## Sitzung

der Gemeinde-Vertretung Schalksmühle am Samstag, den 14. April nachmittags 3 Uhr im Kaffeehaus Schulz in Schalksmühle.

Schalksmühle, den 10. April 1928.

Der Gemeinde-Vorsteher.

## Ein Mädchen

für den Haushalt sofort gesucht.

Von wem sagt die Geschäftst. des Allg. Anz. Halver.

Barlophon, ganz neu Marke „Edelton“ mit 10 Platten, wegen Sterbefall, sehr billig zu verkaufen.

Näheres in der Gesch. des Allg. Anz. Halver.

## Ein

Milchschaf zu verkaufen.

Von wem sagt die Geschäftst. die Allg. Anz. Halver.

Am Samstag, den 14. April erhalte ich eine Sendung beste

Oldenb. Schweine

Emil Hedfeld, Hohenplancken, Fernr. 128.